



Wenn Menschen aus Entwicklungs-, Schwellen- oder Transformationsländern ihr Land verlassen, um anderswo nach einem besseren Leben zu suchen, um eine Aus- oder Fortbildung zu absolvieren oder um zu arbeiten, war in der Vergangenheit sehr oft von "brain drain" für die Entwicklungsländer die Rede. Heute wird im gleichen Zusammenhang immer öfter auch von "brain gain" gesprochen. Der Grund hierfür:

Der Anschluss an die globalisierte Welt, an ihre Prozesse und ihr Wissen ist weltweit zu einer wichtigen Voraussetzung für gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung geworden. Migration spielt hierbei eine wichtige Rolle und gilt daher mittlerweile als wichtiger Wirtschafts- und Entwicklungsfaktor – auch für die Herkunftsländer von Migranten. Denn Fakt ist: Selbst wenn Menschen aus Entwicklungsländern im Ausland bleiben, leisten sie nicht nur dort einen Beitrag für Fortschritt und Weiterentwicklung. Viele engagieren sich auch aus der Ferne für ihre Herkunftsländer. Sie gründen Firmen und Vereine, bringen Hilfsprojekte auf den Weg, unterstützen Familienmitglieder und Bekannte durch Geldtransfers oder setzen sich für länderübergreifende Wissenschaftskooperationen ein. Und an irgendeinem Punkt denken manche von ihnen auch über eine temporäre oder permanente Rückkehr nach – etwa weil sie mit ihrem neu erworbenen Wissen und ihren Erfahrungen wichtige Veränderungen in ihren Ländern mit anstoßen möchten.

Zahlreiche Migranten aus Entwicklungs- und Schwellenländern, die vor der wichtigen Entscheidung „Bleiben oder zurückgehen?“ stehen, suchen Beratung und Unterstützung. In Deutschland erhalten sie diese im Programm Rückkehrende Fachkräfte. Das Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM) führt dieses Programm mit Finanzierung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) durch. CIM ist eine Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Gesellschaft für Interna-

tionale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH und der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) der Bundesagentur für Arbeit.

Ziel des Programms Rückkehrende Fachkräfte ist es, das große Potenzial gut ausgebildeter Rückkehrer und Rückkehrerinnen für die Entwicklung ihrer Herkunftsländer gezielt zu nutzen. Das heißt: ihr Wissen, ihre Erfahrungen und ihre Kontakte an den richtigen Stellen einsetzen und mit wirksamen Entwicklungsanstrengungen vor Ort zusammenbringen. Gelingt dies, profitieren davon der Rückkehrer, das Herkunftsland und in einer Welt zunehmender Vernetzung nicht zuletzt auch Deutschland. Welche interessanten Perspektiven sich daraus für alle Beteiligten ergeben können, lesen Sie in den beiliegenden Beispielen.

Konkrete Angebote im Programm Rückkehrende Fachkräfte

CIM informiert rückkehrinteressierte Fachkräfte noch in Deutschland über die Chancen auf den Arbeitsmärkten ihrer Herkunftsländer, führt individuelle Beratungen zur Rückkehr und Karriereplanung durch und vermittelt interessante Jobangebote.


Wer sich für eine Rückkehr entscheidet, wird auch dann nicht allein gelassen. In vielen Ländern hat CIM Berater für Rückkehrende Fachkräfte, die bei der Suche nach einem geeigneten Arbeitsplatz, bei der Anerkennung von Diplomen und in vielen anderen beruflichen Fragen zur Seite stehen und den Wiedereinstieg so erleichtern.

Zudem versucht CIM, zurückgekehrte Fachkräfte in die Aktivitäten deutscher und internationaler Entwicklungsorganisationen im jeweiligen Land mit einzubinden und für sie interessante Kontakte herzustellen.

Rückkehrer, die ihr Wissen in entwicklungspolitisch relevanten Positionen zum Einsatz bringen, können von CIM auch eine finanzielle Förderung erhalten. Besonders interessant sind hier monatliche Zuschüsse zum Gehalt, die CIM für einen Zeitraum von bis zu zwei Jahren zahlen kann. Finanzielle Fördermöglichkeiten gibt es aber auch für noch Unentschlossene, die eine mögliche Rückkehr in Form eines Praktikums erst einmal austesten möchten. Für die Ausstattung ihres Arbeitsplatzes können Rückkehrer ebenfalls finanzielle Unterstützung bekommen.

www.cimonline.de



Centrum für internationale Migration und Entwicklung
eine Arbeitsgemeinschaft aus giz und 



BMZ



Finanziert durch:
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung